

Literaturbericht

Österreichische Eisenbahnstatistik für das Jahr 1906.

I. Teil. Hauptbahnen und Lokalbahnen. Bearbeitet im K. K. Eisenbahnministerium. Wien 1907. Druck und Verlag der K. K. Hof- und Staatsdruckerei. Geschenk des Eisenbahnministeriums.

Aus dem reichen Inhalt dieses mächtigen Operates seien hier im kurzen jene Daten mitgeteilt, welche auch für weitere Kreise einiges Interesse besitzen dürften. Während mit Ende des Jahres 1905 die Länge sämtlicher Haupt- und Lokalbahnen auf österreichischem Staatsgebiete 21002 km betrug, belief sich dieselbe mit Schluß des Jahres 1906 auf 21594 km. Die Länge der im Gegenstandsjahre neu eröffneten Strecken beträgt demnach 592 km. Unter denselben befinden sich die neuen Alpenbahnen Klagenfurt—Aßling (40·5 km), Villach—Rosenbach (20 km) und Aßling—Görz—Triest (140 km); ferner die Bahn von Meran nach Mals (40 km), von Zwettl nach Martinsberg (36 km), von Neuhaus nach Wobratein (44 km), von Tarnow nach Szczucin (48·5 km); ferner die niederösterreichischen Landesbahnen: Ernstbrunn—Hohenau (49 km), Gaunersdorf—Mistelbach (12 km), die Bahn von Laubenbachmühle nach Mariazell (36 km) u. a. m. Von ausländischen Bahnen führen über österreichisches Staatsgebiet Strecken der königl. Bayrischen und der königl. Preussischen Staatsbahnen, ferner eine kurze Strecke der bosnisch-herzegowinischen Staatsbahnen. Die Länge dieser über österreichisches Gebiet führenden Strecken beträgt rund 99·5 km. — Von den österreichischen Eisenbahnen haben Anschlüsse an ausländische Bahnen: 1. die k. k. Staatsbahnen, und zwar a) an Ungarn in Orló, Mezö Laborcz, Lawoczne, Körösmezö, Suchahora, Sianki, Fehring, Ebenfurth, Göding, Kuti und in Marchegg; b) mit Bayern in Lindau, Salzburg, Simbach, Passau, Eisenstein, Furth i. W. und Schönbichl; c) mit Sachsen in Moldau und Ador; d) mit Preußen in Lichtenau (Mittelwalde), Ziegenhals, Jägerndorf, Steinersdorf, Oderberg, Troppau, Dzieditz, Oswiecim und Myslowitz; e) mit Rußland in Granica, Brody und Podwoloczyska; f) mit Rumänien in Suczawa; g) mit Italien in Pontafel und Cervignano; h) mit der Schweiz in St. Margarethen und Buchs; i) mit Bosnien und der Herzegowina in Uskoplje und Glawska; dann die k. k. Staatsbahnen und Buschtiehrader Eisenbahn a) mit Bayern in Eger, b) mit Sachsen in Eger, Weipert, Reitzen-

stein und Klingenthal; 2. die Südbahn (österreichische Linie) *a*) mit Ungarn in Fiume, Agram (Zagreb), Csakathurn (Csáktornya) und in Wr.-Neustadt; *b*) mit Bayern in Kufstein und *c*) mit Italien in Cormons und Ala; 3. die priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft *a*) mit Ungarn in Marchegg, Bruck a. L., Vlarapaß und Skalitz (Szakolcza); *b*) mit Sachsen in Bodenbach; *c*) mit Preußen in Halbstadt und Mittelsteine; 4. die Österr. Nordwestbahn *a*) mit Sachsen in Tetschen, *b*) mit Preußen in Mittelwalde; 5. die Böhm. Nordbahn mit Sachsen in Georgswalde, Ebersbach und Warnsdorf; 6. die Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn *a*) mit Sachsen in Reichenberg, *b*) mit Preußen in Seidenberg und Liebau; 7. die Kaschau—Oderberger Bahn (österreichische Strecke) *a*) mit Ungarn in Csacza und Zwardon, *b*) mit Preußen in Oderberg; 8. die Lokalbahn Karlsbad—Johann Georgenstadt mit Sachsen in Johann Georgenstadt; 9. die Friedländer Bezirksbahnen *a*) mit Sachsen in Hermsdorf, *b*) mit Preußen in Heinersdorf; 10. die Reichenberg—Gablonz—Zumwalder Eisenbahn mit Preußen in Grünthal, endlich 11. die Bukowinaer Lokalbahnen mit Rußland in Russ.-Nowosielitza.

Über den Stand und die Leistungen der Fahrbetriebsmittel erfahren wir, daß im Jahre 1906 auf den österreichischen Eisenbahnen 6210 Lokomotiven (darunter 5827 aus inländischen und 383 aus ausländischen Fabriken stammend), ferner 13 091 Personenwagen mit 535 668 Sitzplätzen und 132 371 Lastwagen vorhanden waren. Die Zahl der im Gegenstandsjahre in den Verkehr gesetzten Züge belief sich auf 2 565 602 Schnell-, Personen- und gemischte Züge und auf 1 316 378 Güter- und Materialzüge. Befördert wurden 207 103 780 Personen (mit 258 863 Tonnen Gepäck) und 144 264 023 Tonnen Güter. Daß bei einer so kolossalen Bewegung der Verkehr trotz aller Vorsichtsmaßregeln und zur Sicherheit getroffenen Einrichtungen sich nicht ohne Unfälle abwickelt, ist leider eine Tatsache, mit der man rechnen muß, und es handelt sich nur darum, daß die maßgebenden Faktoren die höchste Aufmerksamkeit darauf verwenden, um Unfälle soviel als möglich zu verhüten. Leider war auch das Jahr 1906 reich an Unfällen, sogar reicher als das vorhergegangene Jahr. Es ereigneten sich im ganzen 2312 Unfälle (darunter 381 Entgleisungen und 240 Zusammenstöße). Hierbei verunglückten 2247 Personen, und zwar wurden getötet 213 und verletzt 2034 (unverschuldet 996 und durch eigenes Verschulden 1254). Es sind dies traurige Daten, die gewiß an berufener Stelle die vollste Beachtung gefunden haben dürften.

Dr. E. G.

Stöpel, Dr. K. Th., Eine Reise in das Innere der Insel Formosa und die erste Besteigung des Niitakayama (Mount Morrison). Buenos Aires 1905. 106 S. 8°. 1 Karte.

Schildert nach kurzem politischen, wirtschaftlichen und historischen Überblick die erste Besteigung des höchsten Berges der Insel, des Mount Morrison (4050 m). Der Weg führte von Kilung (am Nordende der Insel) bis etwa in die Mitte der Längenausdehnung der Insel durch die kultivierte (chinesifizierte) westliche Küstenebene, dann durch das Hügelland und Mittelgebirge, durch noch selten von Weißen betretene Gegenden in die Hoch-

gebirgsregion der Ostküste. Leider berichtet der Reisende, der zwar für Ethnographie Interesse zeigt, nicht allzuviel über die von ihm besuchten Wildstämme. Seine anscheinend guten Photographien haben in der mäßigen Reproduktion ihre erwünschte Schärfe verloren. Von den positiven Nachrichten wäre nur das Vorkommen von Junggesellenhäusern und der Brauch, daß zur Werbung einer Frau eine erfolgreiche Kopfjagd erfordert wird, zu erwähnen. Immerhin wirft die Schilderung des mehrtägigen Zusammenlebens mit diesen Wilden, deren gehäßteste Feinde die Chinesen sind, auf ihren Charakter manch interessantes Streiflicht.

L. Bouchal

Neischl, A. Die Höhlen der Fränkischen Schweiz und ihre Bedeutung für die Entstehung der dortigen Täler. Nürnberg 1904. 96 S. mit 24 Tafeln.

Es soll hier die Aufmerksamkeit auf eine Arbeit gelenkt werden, die zwar bereits 1904 erschienen ist, die aber bisher nicht jene Verbreitung gefunden hat, die sie ihres gediegenen Inhaltes wegen verdient.

Verfasser bespricht zunächst die Höhlenbildung in der fränkischen Schweiz und konstatiert dabei, daß dieselbe zweifellos von der vorherigen Existenz von Spalten und Klüften abhängig erscheint. Die Schichtentafel des fränkischen Jura wird nämlich von einem doppelten System von Bruchlinien, die von SSO nach NNW und von WSW nach ONO verlaufen, durchsetzt, und an diesen Linien finden sich auch die Höhlen aufgereiht, ein deutlicher Beweis, daß erst an diesen Brüchen die auslaugende Tätigkeit des Wassers einsetzte. Verfasser vermochte zweierlei Höhlentypen zu unterscheiden: die meist schmalen, aber dafür sehr hohen Spaltenhöhlen, welche auf Erosion zurückgeführt werden, und die weiten, hallenartigen Zerklüftungshöhlen, bei welchen die korrodierende Tätigkeit des Wassers im Vordergrund steht. Weiters werden daran Untersuchungen betreffs der Höhlenausfüllungen angeschlossen und Verfasser kommt zu dem Resultate, daß Mangel an Tropfstein auf geringen Luftwechsel, Reichtum an Tropfsteingebilden dagegen auf gute Ventilation zurückzuführen sind.

Von besonderem Interesse sind die Beziehungen zwischen den Höhlen der Fränkischen Schweiz und den Tälern, die Verfasser aufweisen konnte. Wir sehen da einen Zyklus: zuerst entstanden geradlinige Brüche, an diesen sickerte das Wasser abwärts und es begann unterirdische Entwässerung, die durch Einsturz der linear angeordneten Höhlensysteme zur oberirdischen Entwässerung wurde. Diese Rinnen mußten erst durch die Erosion vom Schuttmateriale gesäubert und erweitert zu Tälern umgestaltet werden. Die Menge der Karbonatgesteine aber, die alljährlich durch die Wiesent und ihre Seitenbäche dem fränkischen Jura entführt wird, wurde mit 43 000 m³ berechnet.

Daran reiht sich im speziellen Teile die Beschreibung der aufgenommenen Höhlen, die durch die beigegebenen Tafeln aufs beste illustriert werden, und gerade in diesen Beilagen liegt größtenteils auch der hervorragende Wert dieses Buches. Denn außer den schematischen Figuren zur Höhlen- und Talbildung sind dem Verfasser, dem als Kgl. Bayr. Major umfassende technische Kenntnisse zur Verfügung standen und der mit dieser

Arbeit nun den philosophischen Doktorgrad errang, die zahlreichen Pläne, Grundrisse und Profile in vorzüglicher Weise gelungen, so daß es kaum eine zweite Publikation geben dürfte, welche der vorliegenden diesbezüglich an die Seite gestellt werden kann.

Dr. L. Waagen

Illustrierter Führer durch Genua und längs der Riviera von Nizza bis Spezia. Mit Plänen von Genua und Nizza, einer Karte der Umgebung von Genua, einer Karte der Riviera und Illustrationen. 3. Auflage. — **Illustrierter Führer durch den Kurort Arco und durch Riva sowie rings um den Gardasee mit Einschluß der Städte Rovereto, Trient, Verona, Brescia und Mantua.** Mit Plänen und Kartenbeilagen. 3. Auflage. Beide herausgegeben von Leo Woerl, Leipzig. Woerls Reisebücherverlag 1908. Geschenk des Herausgebers.

Es sind zwei bevorzugte Gebiete, welchen die beiden vorliegenden Bändchen gewidmet sind. Während Genua als ein Hauptmittelpunkt des südeuropäischen Handelsverkehrs sowie als Ausgangspunkt für die westliche und östliche Riviera eine große Bedeutung besitzt und daher jährlich einen großen Strom von Vergnügungsreisenden aufnimmt, zieht der herrliche Gardasee mit seinen zahlreichen lieblichen Ortschaften, Erholungsstätten und Fremdenpensionen immer mehr Reisende, insbesondere aus Deutschland an, welche an diesen sonnigen Geländen, deren Schönheit schon von den Römern gepriesen wurde und die einst auch Goethe entzückte, Ruhe und Erholung suchen. Daß daher ein guter Spezialführer durch diese Gebiete willkommen ist und von den Reisenden gerne benützt wird, ist selbstverständlich und daher begreiflich, daß von diesen trefflichen Führern öfters Neuauflagen erscheinen und voraussichtlich auch in Zukunft erscheinen werden.

Dr. E. G.

Herders Konversationslexikon. Dritte Auflage, reich illustriert mit Textabbildungen, Tafeln und Karten. 8 Bde. Freiburg i. Br. 100 M.

Soeben ist der Schlußband dieses neuen enzyklopädischen Werkes erschienen und damit die mühevollen Arbeit von nahezu sechs Jahren würdig geendet. Dieser 8. Band allein mit seinen über 1900 Textspalten ist mit mehr als 80 Beilagen und etwa 1100 Abbildungen ausgestattet und bietet schon hierdurch ein Bild von der Reichhaltigkeit des Gebotenen, aber erst bei Benützung dieses Lexikons überrascht geradezu die Genauigkeit und besonders Vollständigkeit des Inhalts, die bei dem immerhin beschränkten Umfange des Werkes nur durch peinliche Ökonomie des Raumes und Prägnanz des Ausdruckes erzielt werden konnte.

Suchen wir in dem Schlußbände zunächst einige geographische Artikel, und zwar besonders solche über die österreichisch-ungarische Monarchie auf, so ist vor allem der Artikel über die Reichshauptstadt Wien hervorzuheben. In mehr als acht Textspalten, der vierseitigen Kartenbeilage und ebenso

umfangreichen Namenliste ist eine solche Fülle von Angaben aus allen Zweigen des über anderthalb Jahrtausende zurückreichenden städtischen Lebens vereint, daß dies nicht nur zur Orientierung vollständig genügt, sondern in vielen Fällen auch das Nachlesen von Spezialwerken ersparen wird. Aber auch den anderen österreichisch-geographischen Artikeln dieses Bandes, die unter den Schlagworten Steiermark, Tirol, Trient, Triest, Vorarlberg, Wiener-Neustadt, Zwettl usw. gefunden werden, sind die gleichen Vorzüge nachzurühmen. Erwähnen wir weiters noch, daß dem Schlußbande auch sehr gute Karten von Ungarn, Galizien und der Bukowina, zwei Karten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und eine von Südamerika, ferner kartographische Darstellungen der Tierverbreitung auf der Erde und des Weltverkehrs, endlich auch Wetterkarten, Wolkenbilder und ein Bild der Wüste Deutsch-Südwestafrikas aus dem Pinsel Pechuel-Lösches beigelegt sind, so mag dies eine Vorstellung von der ausgedehnten Berücksichtigung geographischer Fragen geben. Die gleiche Sorgfalt ist in dem ganzen Werke auf die Geographie verwendet, was besonders bei den großen Länderartikeln in die Augen fällt, die als eigene Beilagen erscheinen. Wir sehen da die physikalischen Verhältnisse, die Geschichte, Bevölkerung und Kultur, Industrie, Handel und Finanzen, Verwaltung und Rechtspflege. Heer und Marine mit knappen, aber sicheren Strichen skizziert. Dazu kommen dann stets noch Statistiken, die auf den neuesten Ergebnissen fußen und die sich in äußerst lehrreicher Weise auf Nationalitäten und Konfessionen, Landesprodukte und Erwerbstätigkeiten, Export, Import und Auswanderung erstrecken.

Wurde hier vor allem, dem Lesepublikum dieser Zeilen entsprechend, auf die geographische Seite des Lexikons Rücksicht genommen, so muß nun sofort erwähnt werden, daß auch die anderen Wissensgebiete um nichts dagegen zurückbleiben. Daß die Naturwissenschaften mit besonderer Aufmerksamkeit gepflegt wurden, geht schon aus dem letzten Bande allein hervor. Man braucht zu diesem Zwecke nur die vorzüglichen Artikel „Zoologie“, und „Tier“ aufzuschlagen oder in früheren Bänden bei „Mensch“ und „Skelett“ nachzulesen, während uns die Artikel „Termiten“, „Tsetsefliege“ und keimfreie „Züchtung“ von der vollständigen Modernität der vorgetragenen Anschauung überzeugen und die Artikel über „Variation“ und „Zelle“ uns in gleicher Weise zur Botanik hinüberleiten. An diese schließt sich die gärtnerische Seite des Buches an, welche wieder innig mit der landwirtschaftlichen Produktion in Zusammenhang steht, die durch die umfassenden Artikel „Tabak“, „Wein“, „Zucker“ im letzten Bande vorzüglich anschaulich gemacht wird. In gleicher Weise sind auch die übrigen Naturwissenschaften bedacht. Geologie, Meteorologie, Astronomie, Physik, Chemie und Medizin und besonders eingehend die Technik: allenthalben Textbeilagen und Tafeln, die stets nur das Neueste bringen.

Erwähnen wir zum Schlusse noch all jene Artikel, welche den Staat betreffen! So besonders die grundlegenden Artikel Staat, Stadt und Städtewesen, dann aber auch Strafprozeß, Strafrecht, Zivilprozeß, oder die derzeit sehr aktuellen Schlagworte: Steuer-, Währungs-, Versicherungs- und Zollwesen oder die so oft gebrauchten Ausdrücke: Trust, Tarifvertrag usw. Wir müssen da hervorheben, daß wir diese Artikel mit ähnlicher Ausführlich-

keit kaum in einem anderen Konversationslexikon finden, daß sie aber überdies wegen ihrer Klarheit, Prägnanz und Zuverlässigkeit direkt als kleine Meisterwerke angesprochen werden müssen.

Mit dem Gesagten ist zwar der Inhaltsreichtum dieses Werkes kaum angedeutet, aber es mag genügen, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, und zum Beweise, daß auch die neuesten Vorkommnisse darin schon Berücksichtigung fanden, sei hervorgehoben, daß wir nicht nur eine Besprechung des Tulpenbundes, sondern auch eine Würdigung des neuen österreichischen Wahlgesetzes für den Reichsrat vom 26. Januar 1907 darin vorfinden.

Alles in allem können wir sagen, daß wir in dem „Herder“ ein neues, treffliches Lexikon bekommen haben, ein Nachschlagewerk par excellence, das seines mittleren Umfanges und mittleren Preises wegen so recht berufen ist. ein Hausschatz in des Wortes bester Bedeutung zu werden.

Wien, Mitte Dezember 1907

Dr. L. Waagen

Chadwick, H. M.: *The Origin of the English Nation.* Cambridge Archaeological and Ethnological Series. Cambridge, University Press, 1907. VII und 351 S. 8°.

Das Buch enthält eine Darstellung der frühzeitigen Geschichte der englischen Nation. In dem einleitenden Kapitel wird die territoriale Ausdehnung der im 6. Jahrhundert bestandenen Königreiche geschildert und über ihre Beziehungen zu kontinentalen Völkern Aufschluß gegeben. Anschließend daran werden behandelt: die westsächsische Invasion und die Invasion von Kent, die Ansiedlungen von Sachsen, Angeln und Jüten in Britannien und auf dem Kontinent, die sozialen Verhältnisse zur Zeit der Völkerwanderung, die Sachsen und Angeln zur römischen Zeit, die Gliederung der alten Germanen, die sozialen Verhältnisse in Britannien während der römischen Periode usw. Chadwick kommt zu dem Schluß, daß die nach Britannien eingedrungenen germanischen Stämme nicht drei, sondern nur zwei verschiedenen Völkern angehörten: den Jüten und Angelsachsen. Die erstgenannten ließen sich in Kent und im südlichen Hampshire nieder, die letztgenannten nahmen das übrige Gebiet ein. Die Bewohner von Kent nahmen bald den Namen Cantware an Stelle ihres Volksnamens an und die Tatsache, daß sie nicht derselben Nation entstammten wie die übrigen Eroberer, war bereits vor dem 8. Jahrhundert in Vergessenheit geraten. Die Angelsachsen mögen ursprünglich nicht ein homogenes Volk gewesen sein, aber es sind keine Anhaltspunkte für die Annahme des Bestandes nationaler Unterschiede zu der Zeit vorhanden, als sie nach Britannien kamen. Von fremden Völkern wurden sie Sachsen genannt, sie selbst aber wandten für sich und ihre Sprache die Bezeichnungen Angelcyn und Englisc an. *Fehlinger*

Thomas, N. W.: *Kinship Organisation and Group Marriage in Australia.* Cambridge Archaeological and Ethnological Series. Cambridge, University Press, 1906. XIV und 163 S. 8°.

Der Verfasser macht sich zur Aufgabe, ein Bild der gesellschaftlichen Organisation der australischen Eingebornenstämme zu entwerfen, wobei er

sich auf die Berichte zahlreicher Forschungsreisender stützt. Die Familie existiert bei den Australiern, wie bei allen tiefstehenden Völkern, doch wird hier Bedeutung und ihr Einfluß von anderen sozialen Gebilden übertroffen, und zwar den Totemverbänden, Phratrien, Heiratsklassen und ähnlichen Körperschaften, deren wichtigste Eigenart darin besteht, daß die Zugehörigkeit des Individuums durch die Geburt, nicht durch den freien Willen, bestimmt wird. Diese Organisationen bestehen auf den unteren Kulturstufen überall, ausgenommen dort, wo sie durch fremde Eroberer oder sonstige äußere Einflüsse zerstört wurden. Die territoriale Einheit bildet in Australien der Stamm, zu welchem die Zugehörigkeit nicht durch gemeinsame Abstammung bedingt ist, denn sie wird, in der Regel mindestens, mit der Veränderung des Wohnsitzes gewechselt. So weit bis jetzt bekannt ist, erfolgt der Übertritt von einem Stamme zum anderen nur bei den Stämmen, die in freundschaftlichen Beziehungen zu einander stehen. Aber selbst der Stamm als gemeinsamer Besitzer von Grund und Boden spielt im Leben der Australier eine viel geringere Rolle als die erwähnten, auf der Gebürtigkeit beruhenden Organisationsformen; ihre Eigenart und ihre Wirksamkeit bei den Australiern werden von dem Verfasser ausführlich dargestellt. Die bedeutendste Funktion der Verwandtschaftsorganisationen ist die Regelung der sexuellen Beziehungen der einzelnen Gruppen zueinander. Über die Gestaltung der Eheverhältnisse der Australier herrscht noch sehr viel Unklarheit. Thomas sucht insbesondere nachzuweisen, daß eine sogenannte Gruppenehe, deren Existenz andere Autoren behaupteten, nicht besteht und daß Promiskuität weder bei den Australiern noch bei anderen wilden Stämmen existiert hat. Das Pirrauru und die zeitweisen außerehelichen sexuellen Vereinigungen faßt er nicht als Relikte einer früheren Gruppenehe oder Promiskuität auf. Die vorliegenden Berichte über den Gegenstand sind aber so sehr widersprechend, daß die Frage noch keineswegs als endgültig entschieden betrachtet werden darf.

Fehlinger

The Philippine Journal of Science. Redigiert von Paul C. Freer in Verbindung mit Richard P. Strong und E. D. Merrill; herausgegeben vom „Bureau of Science“ der Regierung der Philippineninseln. Bd. I, 1906; Bd. II, 1907.

Bis zum Jahre 1905 veröffentlichten das Bureau der Regierungslaboratorien, das Bergamt und das Ethnologische Institut der Philippinen eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten in Form von „Bulletins“ und selbständigen Büchern. Mit der Gründung des „Bureau of Science“ ist eine Zeitschrift geschaffen worden, das „Philippine Journal of Science“, in welchem die wissenschaftlichen Arbeiten über die Philippinen gesammelt werden. Bis jetzt liegen zwei Bände vor, davon Band 2 in drei Abteilungen, und zwar: „Allgemeine Wissenschaft“, „Medizinische Wissenschaft“ und „Botanik“, während beim 1. Bande eine derartige Gliederung des Stoffes noch nicht durchgeführt war. Der Inhalt des „Philippine Journal of Science“ ist sehr reichhaltig; es brachte bisher auch schon einige bemerkenswerte Beiträge zur Landes- und Völkerkunde der Inselgruppe, und zwar im 1. Bande einen Aufsatz von W. D. Smith über die physische Geographie der Insel Cebu und eine sehr wertvolle Ab-

handlung von D. C. Worcester über die nichtchristlichen Stämme in Nord-Luzon. Worcester weist nach, daß die von Blumentritt und spanischen Gelehrten (Jesuiten) getroffene Einteilung der nichtchristlichen Bevölkerung Nord-Luzons in mehrere Dutzend Stämme unhaltbar ist, ebenso wie die Einteilung Dr. Barrows' (im Bericht über den Census von 1903), der in das andere Extrem verfällt und in dem ganzen Gebiete nur vier Stämme unterscheidet. Worcester gibt sieben Stämme an, nämlich die Negritos, welche kulturell am tiefsten stehen, sowie sechs malaiische Stämme: die Ilongoten, Kalinganen, Ifugaos, Bentoc-Igoroten, Lepanto-Benguet-Igoroten und Tingianen, die untereinander nicht nur in dem Grade ihrer Kultur, ihren Sitten und Gebräuchen, sondern auch zum Teil anthropologisch differieren. Die Ilongoten sind am meisten mit Negritos vermischt, bei den Kalinganen ist häufig die Gesichtsbildung ausgesprochen mongolisch, wogegen sich die Tingianen von den Angehörigen anderer Stämme durch regelmäßigere und sanftere Gesichtszüge unterscheiden. — Aus dem 2. Bande des „Philippine Journal of Science“ sind die folgenden Aufsätze hervorzuheben: R. F. Bacon, „Die Kraterseen des Taalvulkans“; W. D. Smith, „Die Asbest- und Manganlagerstätten von Nord-Ilocos, mit Bemerkungen über die Geologie der Region“; E. D. Merrill, „Die Ersteigung des Mount Halcon, Mindoro“; E. D. Merrill, „Bemerkungen über die Geologie und Geographie des Baguio-Mineral-distrikts“. — Den meisten Aufsätzen sind Bilder beigegeben. Außer größeren Aufsätzen werden in dem „Journal“ auch kleinere Mitteilungen und Besprechungen von Neuerscheinungen veröffentlicht. Die Ausstattung der neuen Zeitschrift ist eine recht gute zu nennen und der Preis ist niedrig angesetzt; er beträgt für alle drei Abteilungen (jede aus mehreren Heften bestehend) 5 Dollars im Jahre, einzelne Hefte vom 1. Band kosten 75 Cents, vom 2. Band 50 Cents.

Fehlinger

1. Nachtrag zu den Hotelbegünstigungen

Bogliaco am Gardasee. Vom Herrn L. Nodari, Besitzer des „Grand Hôtel Bogliaco“ ein 10%iger Nachlaß von den Hotelpreisen (Zimmer von Lire 3.— an, Frühstück Lire 1.50, Lunch Lire 3.—, Diner Lire 5.—) und ein 5%iger Nachlaß vom Pensionspreise (Lire 8.— bis 12.— pro Tag).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht 139-146](#)